

KULTURELLES ERBE UND INNOVATIONEN

Schatzkammer des Wissens

DIE BAYERISCHE STAATSBIBLIOTHEK IST SEIT MEHR ALS 200 JAHREN DIE BIBLIOTHEK DER AKADEMIE. SIE ZEIGT BIS ENDE JUNI DIE AUSSTELLUNG „BÜCHER FÜR GELEHRTE“.

VON CORNELIA JAHN

Die Bayerische Staatsbibliothek wurde 1558 als „Münchner Hofbibliothek“ durch den Ankauf der Bibliothek Johann Albrecht Widmanstetters (ca. 1506–1577) von Albrecht V. (reg. 1550–1579) gegründet und durch nachfolgende Erwerbungen rasch erweitert, insbesondere auch durch den immensen Bestandszuwachs im Zuge der Säkularisation. Sie war von 1807 bis 1827 eines der wichtigsten „Attribute“ der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. Die Beziehungen beider Häuser reichen jedoch schon in die Gründungszeit der Akademie Mitte des 18. Jahrhunderts zurück. Zunächst hatte die Akademie eine eigene Bibliothek. Sie wurde 1804 mit der Hofbibliothek vereinigt. Seither fungiert diese als Akademiebibliothek.

1827 endete die „Attribute“-Zeit mit der Unterstellung unter das Generalkonservatorium der wissenschaftlichen Sammlungen bzw. ab 1832 unter das Innenministerium. Heute umfasst der Bestand der Bayerischen Staatsbibliothek fast 10 Millionen Bände. Als Schatzhaus des kulturellen Erbes beherbergt die Bibliothek mehr als 91.000 Handschriften, 19.900 Inkunabeln, mehr als 450.000 Drucke vor 1800 und zahlreiche Sonderbestände. Sie zählt zu den bedeutendsten europäischen Universalbibliotheken, die nationale und internationale Aufgaben im Bibliothekswesen wahrnimmt, vor allem auch beim

Ausbau verteilter digitaler Informationsinfrastrukturen für Wissenschaft und Forschung.

Akademie und Staatsbibliothek kooperieren aktuell auf vielfältige Art und Weise. Insbesondere die Kommissionen der Philosophisch-historischen Klasse nutzen die einzigartigen Bestände für ihre Arbeit intensiv, wie die aktuelle Ausstellung in der Bayerischen Staatsbibliothek zeigt. Im Gegenzug bindet die Bibliothek die Mitarbeiter der Akademie als bevorzugte Nutzer in ihr Netz ein.

Eine weitere, zentrale Aufgabe der Bibliothek ist es, für Forschung und Lehre multimediale Dienstleistungen zur Verfügung zu stellen. Das Leibniz-Rechenzentrum (LRZ) der Akademie unterstützt sie dabei maßgeblich. Es nimmt in vielen Innovationsprojekten die Rolle des technischen Serviceproviders für die Bibliothek wahr, übernimmt die Langzeitspeicherung ihrer Daten und unterstützt so vor allem die zahlreichen Digitalisierungsvorhaben. Auch die Daten im Rahmen der Public-Private-Partnership zwischen der Bayerischen Staatsbibliothek und Google, bei dem mehr als eine Million Bände zu digitalisieren sind, werden im LRZ verwaltet. Dank dieser Unterstützung verfügt die Bibliothek heute über eines der größten und am schnellsten wachsenden elektronischen Langzeitarchive im deutschen Bibliothekswesen sowie über eine hohe Kompetenz in der Langzeitarchivierung, einem der zentralen Hand-



B 38

lungsfelder für die Zukunft der Informationsgesellschaft. Seit Mai 2008 befinden sich auch die 50 Server des Bibliotheksverbundes Bayern, dessen Verbundzentrale an der Bayerischen Staatsbibliothek angesiedelt ist, im LRZ.

Weitere digitale Informationsdienste und -angebote der Bibliothek beruhen ebenfalls auf der Zusammenarbeit beider Institutionen, etwa die „Bayerische Landesbibliothek online (BLO)“ und das „Zentrum für Elektronisches Publizieren“. Die Bayerische Staatsbibliothek, die 2008 ihr 450-jähriges Bestehen feierte, ist bestrebt, neben ihrer Rolle als „Schatzkammer des Wissens“ ihre Funktion als multimediales, innovatives Dienstleistungszentrum für Wissenschaft, Forschung und Kultur weiter konsequent auszubauen, gerade auch im Dienste der Bayerischen Akademie der Wissenschaften.



Die Autorin ist Bibliotheksoberrätin im Nachlassreferat der Bayerischen Staatsbibliothek.

Prachtstiegenhaus der Bayerischen Staatsbibliothek, errichtet von Friedrich von Gärtner, 1832 bis 1843.